

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Nummer 251b

Donnerstag, den 10. September 1914

193. Jahrgang.

Aus Westen und Osten.

Die Kämpfe um Antwerpen.

Von der holländischen Grenze wird der „Din. Zeitung“ berichtet:
Aus Brüssel wird der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gemeldet, daß immer noch zahlreiche Flüchtlinge aus Belgien nach England übersehen; ich fand sogar bemerkt, daß solche bis nach Bordeaux versprengt sind. Einige, die aus der Gegend kamen, erzählten, daß man dort häufig eine Beschießung erwartete. Nicht weniger als 1000 Flüchtlinge hatten Ostende verlassen. Am 7. haben die Engländer wieder Truppen ausgeschickt.

Über Antwerpen kommen die wunderbarsten Nachrichten über die Kämpfe, die zwischen den belgischen Besatzungstruppen und den Deutschen südlich und westlich des Flusses in weitem Umkreise stattfinden, und die — natürlich — mit den schwersten Verlusten für die Eindringlinge anfallen. Nicht nur durch Feuer und Schwerkäme sie um, sondern auch durch die Luft, auch durch die Luft, und es geht wie in der Schlacht bei Bapaume. Die Summe man nicht erzählen kann, die im Walde von Antwerpen. Trotzdem wird man sich deshalb in Deutschland seiner Angst hingeben. Einige Augenblicke hat in Belgien, wo alle ausländischen Berichterstatter mit den Einheimischen den Verlusten haben, ein Vertreter des Reuterschen Bureau, der aber auch das Ansehen nicht ganz verlieren kann: „Die Deutschen“ — so meldet er aus Antwerpen — sind gestern in der Richtung nordwestlich von Brüssel zwischen Gent und Antwerpen vorgerückt. Heute, 7. d. s. früh, waren alle telegraphischen Verbindungen und die Bahn zwischen beiden Städten unterbrochen. Gestern früh kam es zu Gefechten bei Wetteren zu Zusammenstößen. Die belgische Kavallerie (eine Streitmacht dorthin, nachdem Manen (man lese deutsche Kavallerie) dort eingesetzt worden waren. Vier Jäger und Gendarmen schlossen sich an und bald befanden sich die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

als die des vorigen, ist der „Nieuwe Gazette“ entnommen und lautet:

„Gestern früh (s. d. R.) ist eine ansehnliche Truppenmacht aus Brüssel in nordwestlicher Richtung abgegangen, anscheinend mit der Aufgabe, die Verbindung Antwerpen mit der Küste abzuschneiden. Wie schon gemeldet, kam der Feind durch Wagnenhou, wo der Bahnhof zerstört und die Telegraphendrähte durchgeschnitten wurden. Nordwestlich von Mecheln haben unsere Truppen an verschiedenen Stellen die Feinde durchgehoben und das Land überschwemmt. Eine große Anzahl deutscher Soldaten mit Kavallerie und Geschützen wurden durch diese Einstürze überrollt und hingerichtet, bis an die Mitte des Landes wärend, während ihre Geschütze im Schlamm stecken blieben. In dieser bedenklichen Lage wurden sie durch unsere Truppen und Forts kräftig unter Feuer genommen und mußten schwere Verluste erlitten haben. Am Freitagmorgen besetzten sie Dendermonde und verjagten die Bewohner, die in der Richtung von St. Nicolas und Volkeren flüchteten. Es kam zu mehreren hartnäckigen Gefechten auf der ganzen Linie. Bei Capelle ob dem Bosch kam es zu einem wilden Gemenge zwischen einer beträchtlichen deutschen Truppe und verschiedenen Abteilungen der belgischen. Da müssen viele Deutsche getötet worden sein. Unsere Truppen fanden dabei Unterstützung durch das Fort Bielele. In der Umgebung wurden mehrere Dörfer niedergehauen oder zerstört in Brand. Der Kirchort von Bredonand wurde dabei vernichtet. Heute morgen zerstörte der Feind die Eisenbahn zwischen Dendermonde und Volkerode, um den Verkehr zwischen Antwerpen, Gent und Dendermonde zu verhindern. Die Jäger reichten nunmehr bis Puers. Sämtliche von den Deutschen besetzten Gemeinden sind den Einwohnern nicht mehr zugänglich. Die nach den einzelnen Dörfern führenden Straßen und Wege sind durch unsere Truppen abgesperrt. Von den Flüchtlingen nächstigen viele unter freiem Himmel. Am Freitag sollten die Deutschen in der Nähe von Willebroeck vorgegangen sein. Inzwischen zeigen sich deutsche Flugzeuge über den Forts von Bielele und Puers.“

Das selbe Blatt berichtet über Vorgänge in der Gegend zwischen Lippeloos und Thiffelt. Es geht aus diesen Berichten in der Hauptsache hervor, daß das Kampffeld vor Antwerpen weit ausgedehnt und die Zerstörung gewaltig ist.

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Der wichtigste Teil der belgischen Berichte ist die Nachricht, daß die belgischen Soldaten erwiderten es.“

Russen neuerdings dort wieder empfindliche Schlägen erlitten hätten.

Die neue Kriegslage.

Amliches Telegramm.
WTB. Großes Hauptquartier, 10. Sept.

Die östlich Paris in der Verfolgung an und über die Marne vorgebrungenen Heereskräfte sind nach Paris und zwischen Meaux und Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen worden. Sie haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht. Als der Kommandeur neuer Pariser französischer Kolonnen gemeldet wurde, ist ihr Flügel zurückgenommen worden. Der Feind ist an keiner Stelle gefolgt. Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige tausend Gefangene gemeldet.

Die westlich Verdun kämpfende Heeresfront befindet sich in fortschreitenden Kämpfen. In Soehringen und in den Vogesen ist die Lage unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Kampf wieder begonnen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Der Kampf im Westen.

Eigene Drahtmeldung.
Berlin, 10. Sept. (Chr. Bl.)

In der Nachricht des Generalquartiermeisters von Stein schreibt die „Kreuzzeitung“:
Aus dem heute nachmittag hier eingetroffenen Bericht des Generalquartiermeisters von Stein ersehen wir nun mit voller Deutlichkeit, daß sowohl im Osten wie im Westen sich die deutschen Waffen mit denen der wohlgerüsteten und zum Teil überlegenen Gegner zum vorläufigen Entscheidungskampfe trennen. Wir nähern uns mehr und mehr dem Höhepunkt der kriegerischen Auseinandersetzungen. Wir erkennen aus dem Bericht, namentlich was der Kampf im Westen anbelangt, daß die dort vereinigten Franzosen und Engländer mit dem Wagnis der Verzweiflung kämpfen und daß es der höchsten Anstrengungen unserer Truppen bedarf. Die bisherigen Nachrichten über die Kämpfe, die sich auch nach französischen Meldungen über eine Schloßlinie von ungeheurer Länge erstrecken, berechtigen zu den besten Erwartungen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt:
Auch diese Meldung beweist wiederum, daß wir uns auf die Nachrichten der deutschen Heeresleitung durchaus verlassen können. Es wird nichts leibhaftig und nichts aufgedrückt, die Siege werden nicht gefärbt, auch keine bedeutungslose unheimliche Rückschlüsse nicht verschwiegen. Daß der Kampf an der Marne schwer sein wird, war zu erwarten. Unsere Truppen sind es trotzdem gelungen, den überlegenen Feind aufzuhalten und Fortschritte zu machen. Die Zurücknahme des Flügels ist kein Rückzug, sondern eine notwendige taktische Maßnahme, die später vollen Erfolg verspricht. Das wird dadurch bezeugt, daß die Gegner nicht zu folgen wagten und daß Geschütze und Gefangene erbeutet wurden. Im Allgemeinen zeigt die Meldung des Generalquartiermeisters, daß wir fortzuschreiten, und dieses Fortschreiten wird zum Siege führen. Unsere Arbeit ist schwer, aber das Vertrauen in die Siegesfähigkeit unseres Heeres kann nicht erschüttert werden.

Die angeblichen Russen-Landungen.

London, 10. Sept. (Tel.)
Der russische Vorkämpfer in London demeritiert die Meldung, daß russische Truppen in Frankreich an Land gesetzt worden seien.

Nach italienischen Meldungen soll sich die Landung russischer Truppen in England bewahrheiten. Es sollen über zwei Armeekorps, gleich 80 000 Mann, sein, und wahrscheinlich, so läßt sich der „Corriere

del Sera“ aus Rom, 7. September erzählen, sind diese Heereskräfte jetzt bereits in Belgien oder Nordfrankreich gelandet. Weitere Truppenkörper sollen aus Archangelst unterwegs sein.

Tagegen wird nunmehr die Landung von 60 000 Soldaten in Marseille als unbegründete Gerüchtung angegeben.

Russische Dementis sind immer mit Vorsicht anzunehmen. Denn sie trotzen manchmal Stimmen, liegt das nicht an der Unzuverlässigkeit der russischen Politik. Red.

Prinz Joachim von Preußen verwundet.

WTB. Berlin, 10. Sept. (Amlich.)

Se. Maj. Hohheit Prinz Joachim von Preußen ist gestern durch einen Schrapnellstich verwundet worden. Die Kugel ging durch den rechten Oberarm, ohne den Knochen zu verletzen. Der Prinz war als Erbprinz von Preußen auf dem Gefechtsfeld tätig gewesen. Er ist in das nächstliegende Garnisonlazarett übergeführt worden.

(Prinz Joachim ist der jüngste Sohn des Kaiserspaars. Er ist geboren am 17. Dezember 1890.)

Francireurkod - Soldatenkod

Von uns. Berichterstatter im Großen Hauptquartier.
Großes Hauptquartier, 5. Sept. *)

Am St. Barbaraenker in Trier steht ein altes großes ansehnliches Haus, das die Militärverwaltung vor einigen Jahren, als die Militärstrafprozedur reformiert wurde, zum Kriegsgerichtsgebäude für den Bezirk des 8. Armeekorps herrichten ließ. Da sind denn in der Folge alle die kleinen und größeren militärischen Vergahen und Verbrechen zur Aburteilung gelangt, bis auch in dieses Haus der Kriegskrieg drang und die Gerichtsherrn Ende der vorigen Woche die Koffer packten, um mit ins Feld hinauszuweichen, damit die Soldateska nicht etwa zu dem Glanzen komme, Gott Mars habe die Jungfer Themis nicht mehr nötig. Nur daß sie jetzt als „Soldatengerecht“ ihr Urteil spricht. Aber in dem Augenblick, wo ihre Jünger den grünen Nebenbügel des Saals legen wollten, kam von der uralten Mauer her ein trauriger und seltsamer Zug. Drüben im Belgischen hatten sie sechs Francireurkod erwählt, darunter einen erst 18jährigen Jungen, und da das Feldgericht noch nicht hinübergekommen war, weil es sich so schamlos Dinge nicht versehen hatte, wie sie den sechs zur Last gelegt wurden, so brachte man sie nach Trier. Alle sechs hatten auf unsere durchziehenden Truppen geschossen, und wenn man sie alsbald vom Leben zum Tod befördert hätte, so würde kein Hohn danach gekriegt haben, denn noch immer war der Freischützer bei allen Völkern ein löbliche Verbrechen. Aber unsere braven Truppen mußten weiter, und so wurden die sechs Nichtswürdigen noch der Ehre, einer mehrstündigen Kriegsgerichtsverhandlung teilhaftig. Sie endete, wie nicht anders zu erwarten war, mit der Verurteilung der fünf Männer zum Tode, während der 18jährige mit Rücksicht auf seine Jugend mit einer mehrjährigen Gefängnisstrafe davonkam. Schon am folgenden Morgen wurde an den zum Tode Verurteilten Broden im grünen Rathausmaße in den Schicksalshänden der Trierer Garnison das Urteil vollstreckt.

Und dann ein anderer Wid! Trier ist als erster deutscher Ort im Innern der von heftigen Kämpfen umhüllten Westgrenze die natürliche Zentrale der Hilfs- und Liebestätigkeit an unseren Verwundeten. In Tausenden kommen sie hier an und die am schwersten Betroffenen finden hier großartige Versorgung und die besten Chirurgen. Wenn trotzdem hier und da Todesfälle zu verzeichnen sind, so haben wir uns dafür bei unseren Feinden zu bedanken, die mit künstlich abgeplatteten Geschossen, wie ich sie mit eigenen Augen gesehen habe, und sogar mit Dum-Dum-Geschossen arbeiten. Da ist es dann nicht zu verwundern, wenn fast zu derselben Zeit, wo doch oben am Mofelauer die Schiffe auf die fünf Francireurkod trachten, unten im Tale ein Leichenkordeln dahinjog, der in seiner Einfachheit um so erschütternder wirkte.

Davon ein Kompanie Infanterie mit gelobtem Gewehr, dahinter eine Anzahl Soldaten, die das

*) Genehmigung zur Veröffentlichung erteilt d. R. 1014. J. N. des Chefs des Generalstabes des Reichsheeres. (ausg.) von Hofschmidt, Major im Großen Generalstab.

